Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1935)

Artikel: Rizinuspflanze
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988348

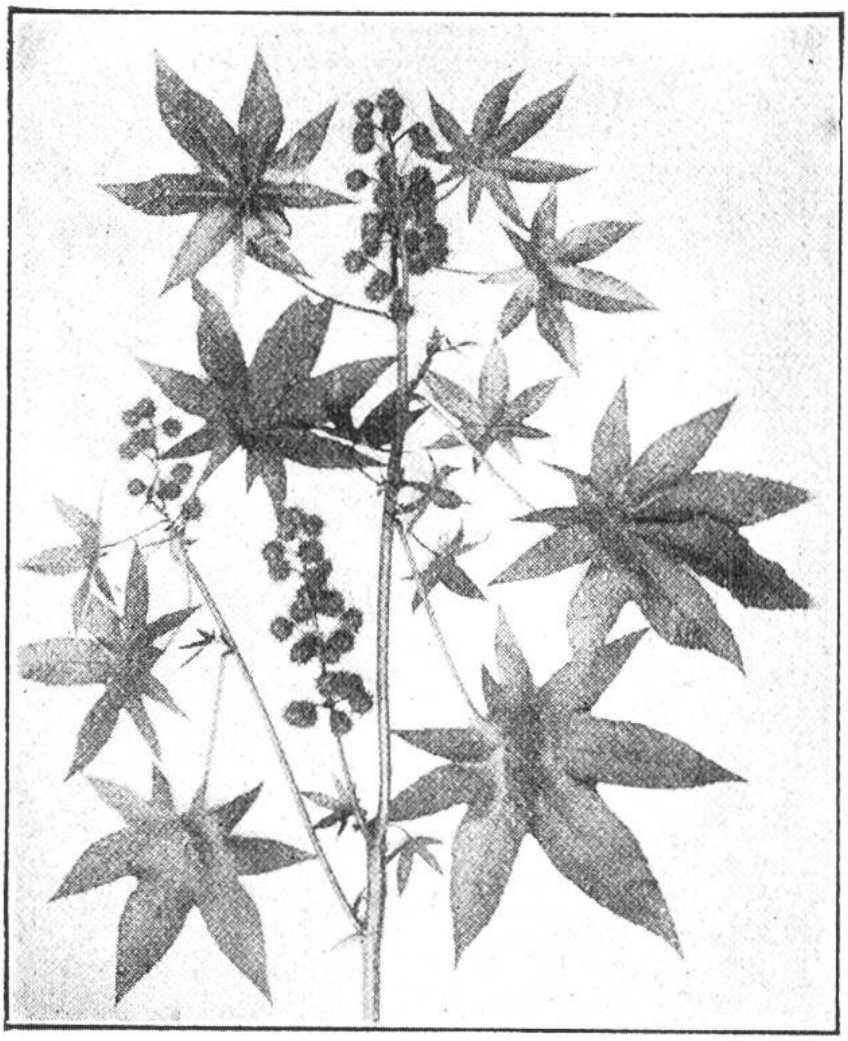
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

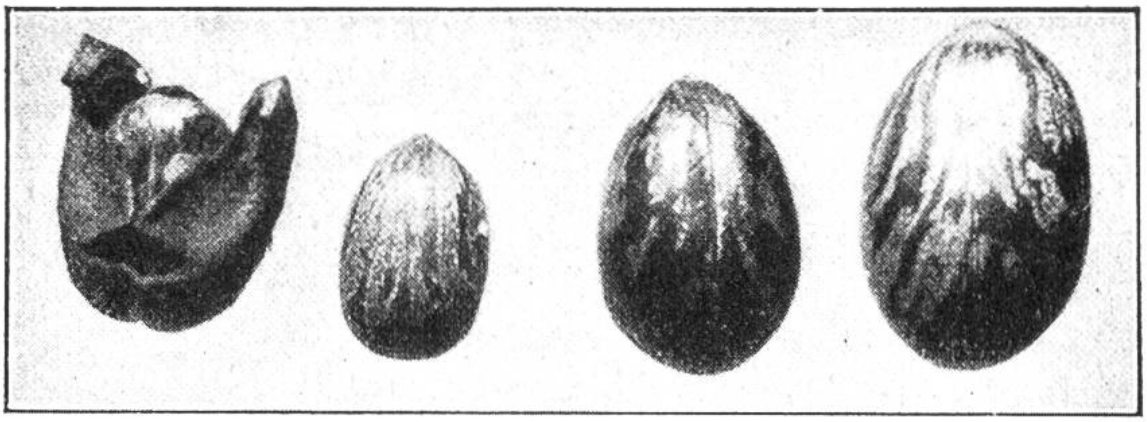
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zweig der Rizinuspflanze mit Blättern, Blüten und Früchten.

RIZINUSPFLANZE.

Für manche unserer Leser mag der Name Rizinus keinen guten Klang haben, erinnert er doch an Tage der Krankheit und an wenig angenehme Prozeduren. Wie dem nun auch sei, wir müssen feststellen, dass der Rizinus eine sehr wichtige Kulturpflanze ist, die unser Interesse verdient. Mehr noch als in der Heilkunde findet übrigens die Rizinuspflanze Verwendung in der Technik. In der biblischen Erzählung vom Propheten Jonas hören wir von einer Staude, die über Nacht vor der Hütte des Propheten zu stattlicher Grösse emporschoss und angenehmen Schatten spendete. Diese Pflanze war nun keine andere als der Rizinus, wegen seines überaus raschen Wachstums auch Wunderbaum geheissen. Tatsächlich wächst der Rizinus in warmen Ländern zu einem Baum von 12 m Höhe, während



Rizinus-Samen (links noch in der Fruchtkapsel), aus denen das für Technik und Medizin wichtige Öl gepresst wird.

er bei uns als Zierpflanze in den Gärten gehalten, bloss eine einjährige Staude bleibt.

Wahrscheinlich stammt der Wunderbaum aus dem mittlern Afrika oder vielleicht aus Indien, wo er auch heute noch wild wächst; er hat sich aber jetzt über die halbe Welt verbreitet. Samen, die in altägyptischen Pharaonen-Grabkammern gefunden wurden, beweisen, dass Rizinus schon vor 4000 Jahren angebaut wurde und zwar eben gerade der Samen wegen. Es wird daraus ein Öl gepresst, das etwa die Hälfte des Gewichts der Samen ausmacht. Als Brennöl verwendeten es jedenfalls auch die Ägypter, so wie es noch in neuer Zeit zur Beleuchtung der Eisenbahnwagen in Britisch Indien benützt wurde.

In Gewerbe und Industrie dient das Rizinusöl (auch Kastoröl genannt) zur Herstellung von Seifen, Kerzen und Salben, ferner in Verbindung mit Schwefel zum Türkischrotfärben von Stoffen und auch zum Anreiben von Stempelfarben. Als Schmieröl braucht es der Automobilist und besonders auch der Flieger. Das in der Medizin als mild wirkendes Abführmittel zur Anwendung gelangende Rizinusöl ist nach dem Pressen noch mit Wasser aufgekocht worden, da auf diese Weise ein furchtbarer Giftstoff, das Rizin, aus dem Öl ausgeschieden wird.